

**Zeitschrift:** Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

**Herausgeber:** Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

**Band:** 101 (2007)

**Heft:** 4

**Artikel:** Klein aber fein : Alters- und Pflegeheim Hirzelheim

**Autor:** Ruggli, Roger

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-924081>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Klein aber fein – Alters- und Pflegeheim Hirzelheim

Hoch über dem Bezirkshauptort Dielsdorf liegt die idyllisch gelegene zürcherische Gemeinde Regensberg. An der steil abfallenden Geländekante beherrschen die historischen Bauten die einmalige „Skyline“ von Regensberg mit einem grandiosen und völlig unverbaubaren Blick in das Zürcher Unterland und in die Berge. In einem prachtvoll renovierten Riegelhaus führt die Stiftung Hirzelheim Regensberg ihr Alters- und Pflegeheim für Gehörlose.

In der Festschrift zum 90-jährigen Bestehen des Heims wird der geschichtliche Hintergrund wie folgt dargestellt:

## Gründung des Hirzelheimes

Das Hirzelheim verdankt seine Entstehung der grosszügigen Schenkung eines Betrages von Frau Elise Hirzel-von Schwarzenbach im Jahre 1911. Sie machte diese Schenkung zum Andenken an Dr. med. Johann Kaspar Hirzel (1751 - 1871), dem Stifter der Hülfs gesellschaft in Zürich. Dr. Hirzel war Stadtarzt von Zürich und setzte sich lebenslang für die Verbesserung des Schicksals der Behinderten ein, vor allem der Blinden und der Gehörlosen.

Die Schenkung erfolgte zum Zweck der Gründung eines Heimes für gehörlose Frauen. Die Schenkgeberin legte dazu folgende Bedingungen fest:

Das Heim soll im Kanton Zürich errichtet werden, aber nicht in der Stadt, sondern in einer schönen, ruhigen ländlichen Gegend. Das Heim soll einfach, aber bequem und gemütlich eingerichtet werden, einen Zier- und Obstgarten sowie Land für Gemüsebau haben. Das Heim soll in Erinnerung an Johan Caspar Hirzel den Namen Hirzelheim tragen.



Am 1. Dezember 1911 wurde der Verein für das Hirzelheim gegründet. Aus über einhundert zum Kauf angebotenen Liegenschaften wurde das Haus zum Rosengarten in Regensberg, dem früheren Familiensitz der Familie Dr. med. Jakob Bucher, ausgewählt. Im Jahre 1912 wurde mittels des Schenkungsbetrages diese Liegenschaft in Regensberg durch den Verein Hirzelheim erworben und seither wird in dieser Liegenschaft das von der Schenkgeberin gewünschte Heim betrieben.

Im Jahre 1970 errichtete der Verein für das Hirzelheim an seiner Stelle die Stiftung Hirzelheim Regensberg, welche die Aufgaben des Heimbetriebes und der Gehörlosenfürsorge übernahm und weiter führte.

## Aus der Geschichte des Hirzelheimes

Aus 4. Januar 1912 fand die Eröffnung des Heimes statt unter der damaligen Bezeichnung „Taubstummenasyl Hirzelheim“. Bei der Eröffnung lagen nur zwei Anmeldungen vor und in den folgenden Monaten kamen noch zwei weitere Frauen dazu. Die Aufnahme weiterer gehörloser Frauen scheiterte meist am Kostgeld von Fr. 1.—, das anno dazumal für viele zu hoch war.

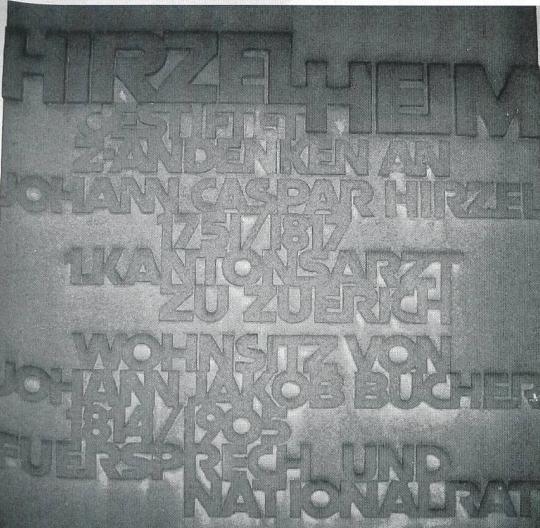
Während des ersten Weltkrieges beherbergte das Hirzelheim bereits 22 Frauen. In den Anfangsjahren traten hauptsächlich junge gehörlose Frauen ins Hirzelheim ein. Man war bestrebt, ihnen eine Ausbildungsmöglichkeit zu bieten und ihnen den Schritt in die Selbstständigkeit zu ermöglichen. Die Frauen arbeiteten in Haus und Garten mit. Viele Frauen blieben über Jahrzehnte im Hirzelheim. So gab es Bewohnerinnen, die über 60 Jahre im Hirzelheim lebten und dort ihre Heimat hatten.

Seit der Einführung der Invalidenversicherung ist die Schul- und Berufsbildung der Gehörlosen wesentlich ausgebaut worden. Dank einer gezielten Förderung sind Gehörlose jetzt weitgehend selbstständig und in der Lage, ihr Leben aus eigener Verantwortung selber zu gestalten. Diese Entwicklung hatte starke Auswirkungen auf die Struktur des Hirzelheims. Waren in der Anfangszeit die Bewohnerinnen abgesehen von der Gehörlosigkeit meistens körperlich und geistig gesund, wurden später immer öfters Gehörlose aufgenommen, die wegen zusätzlicher Gebrechen auf Hilfe angewiesen waren.

Im Jahre 1987 wurde die Zweckbestimmung des Hirzelheimes den geänderten Verhältnissen angepasst. Seither ist es möglich, im Heim Frauen und Männer aufzunehmen, die gehörlos oder schwerhörig sind.

## Das Hirzelheim heute

Die Heimleiterin, Elisabeth Jaeggi, hat das Geschehen des Hirzelheimes in den letzten 33 Jahren massgeblich geprägt und mitgestaltet. Am 24. Januar 1974 hat Elisabeth Jaeggi im Hirzelheim die Stelle als Heimleiterin angetreten. Elisabeth Jaeggi meint: „In diesen mehr als drei Jahrzehnten hat sich das Leben im Hirzelheim, die bauliche Situation des Heims und die Altersstruktur der BewohnerInnen sehr stark verändert. Vor allem die baulichen Sanierungs- und Modernisierungsmassnahmen in den letzten Jahren waren markant. Sie haben dazu geführt, dass die uns anvertrauten Menschen adäquat betreut werden können. Sie können sich bei uns rundum wohlfühlen und haben ein Zuhause.“ Gegenüber Roger Ruggli meint Elisabeth Jaeggi: „Gerade heute, am Interviewtag, habe ich Besuch von der Gesundheitsdirektion des Kantons





Zürich gehabt. Und uns wird mit sehr grosser Wahrscheinlichkeit die Bewilligung für den Betrieb des Alters- und Pflegeheims wieder problemlos erteilt werden.“

„Zurzeit leben 12 Pflegebedürftige (10 Frauen und 2 Männer) im Hirzelheim. Von den 12 BewohnerInnen sind 10 nichthörend, eine Bewohnerin ist hochgradig schwerhörig und ein Bewohner ist hörend, aber anderweitig körperlich beeinträchtigt. Wir betreuen und pflegen unsere BewohnerInnen ab dem Heimeintritt bis zum Tod, eigentlich in vielen Fällen ein ganzes Leben lang. Eines der grössten Probleme im täglichen Heimalltag ist der kommunikative Austausch mit den bei uns lebenden Menschen. Vor allem die sog. ‚alten‘ Gehörlosen verfügen über praktisch keine Gebärdensprachkompetenzen. Aber mit viel Improvisationsgeschick und Geduld, basierend auf den vorhandenen lautsprachlichen Fähigkeiten der Bewohnerinnen und Bewohner, ist der wichtige ‚sprachliche‘ Austausch für uns zur Selbstverständlichkeit geworden. Der Heimeintritt erfolgt prinzipiell gleich wie in anderen ‚hörenden‘ Alters- und Pflegeheimen. Im Prinzip kennen wir keine geografischen Einschränkungen in Bezug auf einen möglichen Heimeintritt. Ich erinnere mich aber, dass es in einem Fall einmal Probleme wegen der Finanzierung gegeben hat. Die zuständige ausserkantonale Wohngemeinde verlangte - wie aus heiterem Himmel - , dass eine seit Jahren bei uns wohnende Bewohnerin in ein anderes Heim umplaziert werden sollte. Gegen diesen völlig unverständlichen Entscheid habe ich mich zur Wehr gesetzt, so dass glücklicherweise die Umplatzierung verhindert werden konnte.“

Auf die Frage, was ein Tag im Hirzelheim kostet, erklärt Elisabeth Jaeggi: „Die Stiftung Hirzelheim Regensberg ist eine private Stiftung und steht unter der Leitung eines ehrenamtlichen Stiftungsrates. Die Stiftung kann ihre Tätigkeit ohne staatliche Subventionen ausüben. Dies ist nur dank der ständigen Hilfe eines grossen Gönnerkreises möglich. Den Bewohnerinnen und Bewohnern wird für die Hotelerie (Kost und Logis) in einem 1-er-Zimmer mit eigenem WC und Dusche Fr. 110.— pro Tag in Rechnung gestellt. Dieser Betrag erhöht sich je nach der individuellen Pflegebedürftigkeit um Fr. 15.— (BESA-Stufe 1), Fr. 38.— (BESA-Stufe 2), Fr. 65.— (BESA-Stufe 3) bzw. um Fr. 80.— für die höchste Pflegestufe (BESA-Stufe 4) pro Tag.“

Elisabeth Jaeggi erzählt: „Die jüngste Bewohnerin ist 44-jährig und die älteste Bewohnerin ist 92 Jahre alt. Das durchschnittliche Alter der hier lebenden Menschen bewegt sich aber so zwischen 80 - 90 Jahre. Bei praktisch alle BewohnerInnen wurde zwecks der persönlichen Interessenswahrung und Interessenvertretung eine vormundschaftliche Massnahme (Beistandschaft, Bereitschaft und/oder Vormundschaft) eingerichtet. Zwecks Vermeidung von allfälligen Interessenkollisionen stehe ich aus naheliegenden Gründen als Mandatsträgerin für die Führung von vormundschaftlichen Massnahmen unserer HeimbewohnerInnen nicht zur Verfügung.“

### **Die Betreuung der Bewohnerinnen und Bewohner steht im Zentrum**

Elisabeth Jaeggi meint: „Für das ganze Hirzelheim-Team ist es wichtig, dass sich die Bewohnerinnen und Bewohner bei uns wohlfühlen. Ihre Betreuung und ihre Pflege stehen im Zentrum unserer täglichen Arbeit. Durch geeignete Massnahmen versuchen wir, die Selbstständigkeit zu erhalten und zu unterstützen. Jeden Montag wird mit unterstützenden musikalischen Elementen altersgerecht geturnt und an vier Nachmittagen wird bei uns gebastelt, gespielt und wann immer möglich draussen an der frischen Luft spaziert. Ein eingespieltes Team von fachlich qualifizierten - hörenden und gehörlosen - MitarbeiterInnen besorgt die vielfältigen Dienste, damit alle Bedürfnisse des Hirzelheimes und seiner BewohnerInnen tagtäglich erfüllt werden. Alle Mitarbeitenden sind bemüht, jeder Bewohnerin und jedem Bewohner - ungeachtet des Behinderungsgrads - die Familienatmosphäre des Hirzelheimes zu vermitteln. Wir setzen uns für eine gehörlosengerechte Kommunikation ein. Die Aus- und Weiterbildung wird bei uns gefördert und unterstützt.“

Liebe Frau Jaeggi, vielen herzlichen Dank für ihren freundlichen Empfang im Hirzelheim und vor allem für das offene und informative Gespräch mit Ihnen.

*Für die sonos Redaktion, Roger Ruggli*